Die Blume

Mit den beiden Terzetten bin ich noch sehr unzufrieden, was die Wortwahl und den Rhythmus angeht. Vielleicht habt ihr ja kluge Gedanken hierzu…

Ich sah sie stehen am Feldesrand,
nackt trug sie nur ein Abendkleid
von der Dämmerröte ihr beleiht
ein zartumwobenes Gewand.

Der Himmelsferne aufgespannt,
libellenflügelleicht, doch leid
ist sie ihrer Vergänglichkeit;
bald fällt sie abendstumm in meine Hand.

Aus ihrer Erde möcht ich zehren,
des Glückes dürstend tränkt begehren,
sie pflücken da fehlt mir jede Kraft.

Bis ihr Gedeihen welkt und wiegt
ihr süßer Blütentau versiegt
seh ich sie stehen dort am Feldesrand.

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / https://www.dsfo.de